

Hans-Peter Bartsch!

***Industrialisierung,
Eisenbahnschlachten
und Städtebau***

*Die Entwicklung des Zürcher
Industrie- und Arbeiterstadtteils
Aussersihl.*

*Ein vergleichender Beitrag
zur Architektur- und Technik-
geschichte.*

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

16

Einführung

18

1. *Zum Aufbau der Arbeit*

18

2. *Zur Abgrenzung des Untersuchungsgebietes und zur geographischen Sprachregelung*

18

3. *Forschungsansätze zu den Themen Industrialisierung und Städtebau*

20

4. *Fragenkatalog für die Stadtuntersuchung*

23

5. *Zur Quellenlage*

24

6. *Grenzen und unmittelbarer Nutzen der Arbeit*

25

Teill

Frühindustrialisierung, industrielle und politische Revolution im Stadtbereich

26

1. Kapitel

Spitzenrenner in der Frühindustrialisierung: Zürich als «industriellster Kanton der Schweiz»

27

1.1 Der Reichtum an Wasserkraften prägt die Industrie

27

Die Herausbildung von Gewerbeachsen im Stadtbereich

29

Gewerbeachsen in und um Zürich

30

1.2 Die industrielle Organisation der Lohnarbeit im Verlagswesen

34

Die Ausbreitung der Heimarbeit auf dem Land und ihre Absenz vor den Toren Zürichs

35

1.3 Mit der Manufaktur entsteht die frühkapitalistische Fabrikindustrie

36

Zürchs erste Manufaktur mit Arbeitsmaschinen: die von «RadmeistH» angetriebene Seidenzwirnerei in der Oetenbacher Klostertrotte

38

«Palazzi» als Wohn-, Produktions- und Handelshäuser

38

Die «Seidenmühle im Sihlhof»: Einzelfall einer wasserbetriebenen Fabrik in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts

39

Das Waisenhaus als staatliche «Fabric» und als vorbildlicher Bau

- 14 Die Entstehung der grössten schweizerischen Manufakturbetriebe: Kattundruckereien mit bis zu 700 Arbeitern
41
Der verzögerte Bau von Kattundruckereien in Zürich
 42
Die klassizistische Manufaktur-Anlage von Hofmeister (1783)
 44
Fabriksaalbauten und Landgut für den Färbereiunternehmer Esslinger (1786)
45
Die Limmat als frühe Industrieachse ausserhalb der Stadtmauern
46

2. Kapitel

Etappen und Besonderheiten der industriellen Revolution in der Schweiz

- 47
- 2.1 Wasserkraft und städtische Reaktion fördern die Herausbildung von ländlichen Industrieachsen und die Fabrikkonzentration am Stadtrand
50
- 2.2 Die industrielle Revolution in der Stadt
52
Die Aktiengesellschaft Escher Wyss gründet eine Spinnerei in der alten Neumühle im Bollwerk
52
Wie die Escher Wyss A G den anderen Mühlen das Wasser abgräbt und die Kriegstüchtigkeit des Bollwerks beeinträchtigt
53
Eschers unvollendete Musterspinnerei «Limmatburg» beim Central
 54
- 2.3 Der Übergang von der Leichtindustrie zur Schwerindustrie
56
Die Spinnereiwerkstatt wächst zur Maschinenfabrik-Agglomeration
56

- 2.4 Entwicklung und Verdrängung der frühen Mühlen-, Manufaktur- und Fabrikbauten
58
A. Die erste materielle Bedingung des Fabrikbaus vor 1850: Die Industriellen suchen die Nähe zum Arbeitskräftereservoir und planen eigene Industrielandschaften
59
B. Die Beziehung Fabrikanlage - Kraftmaschine - Transmissionsanlage
60
C. Die typologische Entwicklung des Fabrikbaus im Untersuchungsgebiet
 60
D. Baumaterialien und Installationen
 61
E. Der gestalterische Wille bei frühen Fabrikanlagen: Gebrauchsbauten und Herrschaftsarchitektur
62
Neue wirtschaftliche, transport- und energietechnische Bedingungen führen zur Verdrängung der Industrieachsen
63

3. Kapitel

Planlose Verstädterung auf vorgefundenen Strukturen

- 65
- 3.1 Das Aufbrechen der geschlossenen Stadt nach der industriellen Revolution
 66
Die Auseinandersetzung um die Schanzenschleifung in Zürich - die Schanzenate vom 15.12.1832

Die kleinkarierte Modernisierung Zürichs
 69
Verschacherung des Schanzanareals und Ausbeugung des Rechts auf Sonnenlicht und Heiterkeit
69
Das Auswuchern entlang den Ausfallstrasse?!
71
Spuren der Festungsanlagen im modernen Stadtplan

3.2 Die Stadtausdehnung überlagert die alten Siedlungsstrukturen

73

Die Ortskerne und Flurwege der Ackerbauerngemeinde Wiedikon

74

Der Brückenkopf St. Jakob und das Handwerker- und Hintersässenquartier Werd

76

Verdichtung und Elend in der Vorstadt

77

Ansätze zu einer neuen Infrastruktur in der A usgemeinde

79

Cityausdehnung und Abbruch der Vorstadt

3.3 Agrarstrukturen bestimmen die ungeplante Stadterweiterung

82

Die Agrarstruktur des Sihlfeldes um 1790

83

Das Schicksal der Allmenden: Privatisierung und grossflächige Überbauungen

84

Hosenträger-Ackerparzellen als Siedlungsgrundrisse

86

Das kapitalistische Grundeigentum als Profitquelle und Planungshindernis

90

4. Kapitel

Die sozialen und politischen Umwälzungen während der industriellen Revolution

91

4.1 Soziale Umwälzungen in den herrschenden Klassen: Alt- und Neureiche

91

Aristokraten werden Unternehmer: Maschinenfabrik Escher Wyss, Schweizerische Kreditanstalt, Nordostbahn, Gotthardbahn, Rentenanstalt und Seidenspinnereien als Gründungen der Escher vom Glas

92

Der Mythos des Aufstiegs vom Handspinner zum Grossindustriellen

94

« Willkür und Gewinnsucht der Capitalisten »

95

4.2 Soziale Umwälzungen in den arbeitenden Klassen: Heimarbeiter und Proletarier

95

Rechtfertigung der Verelendung unter dem Ancien regime

96

Die Arbeitsverhältnisse während der industriellen Revolution

97

16-Stunden-Arbeitstag für Frauen und Kinder

98

Arbeitssetze und Unfallgefahren in den Fabriken

99

Überarbeitung und Hungertod: Die Hungersnot von 1817

100

Spitzenvertreter der Restauration geben sich sozial

101

4.3 Politische Umwälzungen 1798-1830: Revolution, Invasion fremder Truppen und Volksbewaffnung für die Unabhängigkeit

101

Die helvetische Revolution: Untertanenbewegungen und Leiden unter dem französischen Revolutionsexport

102

Vermittlung auf Kosten der Landleute: Bockenaufstand und Hinrichtung im Sihlfeld

102

Die Kollaboration der Zunftaristokratie mit der heiligen Allianz

103

Die 1830er Revolution

104

Schulbildung, Gesang und Schützenfeste für die freisinnige Ordnung

104

Die symbolträchtige Architektur des Zürcher Schützenfestes von 1834

105

Rotwand- und Ägertenwiese: die ersten Volksversammlungsplätze A usserihis

106

- 4.4 Politische Umwälzungen 1830-1848: Die Bedeutung des reaktionären Antikapitalismus und der fortschrittlichen Arbeiterbewegung beim Abschluss der bürgerlichen Revolution

107

Industriefeindlichkeit und Maschinensturm

107

Der Kampf der konservativen Putschisten gegen die Staatsreformer

108

Der Zürripulsch vom 5.9.1839

108

Die ersten Arbeiterorganisationen: Selbsthilfvereine und Handwerkerbünde

109

Das Zürcher «Maulkrattengesetz gegen komjnunistische Umtriebe»

111

Die Rolle der Arbeiterbewegung beim Abschluss der politischen Revolution durch den Sonderbundskrieg

Teil II

Eisenbahnschlachten für die Vorherrschaft der «Stadt der Gnommen»

113

1. Kapitel

Die «Spanisch-Brötli-Bahn»: Eisenbahnpläne und Eisenbahngegner vor 1848

114

- 1.1 Die Verzögerung des Bahnbaus durch Kantönligeist und Eisenbahngegner

114

Die Eisenbahngegner im «deliriumfurio-

116

Volksbittschriften und Unternehmerfordern den Eisenbahnbau

117

Die neue liberale Regierungfördert den Eisenbahnbau auf Zürcher Gebiet

118

- 1.2 Bahnhöfe und Streckenbauten leiten eine radikale Umgestaltung von Stadt und Land ein

119

Vermessung und Zweiteilung der Gemeinde A usserihlfür die erste schweizerische Eisenbahnlinie

120

Die Enteignungsprozesse

120

Tausende von Arbeitern bauen Dämme, Brücken und einen Tunnel

122

Mit Landjägern und Bussen gegen Arbeiterelend und «Heimliiucker»

122

Der erste Zürcher «Sammelplatzfür Waaren und Reisende bei Bahnen»

123

- 1.3 Betrieb und Stagnation der ersten schweizerischen Eisenbahn

T_5

2. Kapitel

Die erste Eisenbahnbauperiode: Der Eisenbahndiktator kämpft um Zürichs Vorherrschaft

125

2.1 Die politischen und wirtschaftlichen

Grundlagen des Eisenbahnbaus

126

*A Ifred Escher entscheidet die Eisenbahn-
debaite zugunsten des Privatbahnhaus*

T_6

*Höchsi-Dividenden und Gründergewinne -
die Triebfedern der Eisenbahnspekulation*

129

*Rothschild, Pereire. Escher -französische
Eisenbahnspekulationen und schweizer/
sche Kreditanstaltsgründung*

130

Eisenbahnbau um die Wette

132

2.2 Die erste grosse Eisenbahnanlage und ihre städtebauliche Bedeutung

133

*Der Kampf gegen die Bahnhofverlegung
und die städtebaulichen Folgen*

133

*Eine Sehenswürdigkeit: Der Monopol-
damm durch Aussersihl*

135

*«Eine Residenz für Lokomotiven» - die
Werkstattanlage als neuer Industrieanla-
getyp*

137

*Der Bahnhofwettbewerb und Sempers Ein-
fluss auf die Bahnhofgestaltung*

138

*Das abermalige Scheitern der Bahnhofver-
legung und der Bau des Bahnhofquartiers*

141

*Eine Basilika mit Triumphbogen für die
Eisenbahn und ihre Herren*

143

2.3 Stürzt das System des Eisenbahnkönigs!

145

Ausbeutung im Akkord

145

*Der Kampf der neuen Regierung gegen die
kommunistische Bewegung im Sihlfeld*

149

*Die Arbeiterbewegung sammelt neue
Kräfte*

150

Der Sturm auf den Hof des Prinzeips

151

Demokraten gegen Sozialdemokraten

153

«Es steht eine Revolution bevor»

154

2.4 Politische und wirtschaftliche Folgen der 1867er Bewegung

156

3. Kapitel

Die zweite Eisenbahnbauperiode: Zusammenbrüche und Morato- rien als Folgen der grössten Eisenbahnschlacht

156

3.1 Die Gotthardbahn als Katalysator der Eisenbahnschlacht um Zürich

157

Die Nordostbahnhof-Erweiterungsprojekte

162

*Die linksufrige Seebahn und die städte-
baulichen Folgen des Seebahnringes*

162

*Hotels, Fabriken und ein zweiter Zürcher
Kopfbahnhof für die Touristenbahn auf
den Uetliberg*

164

*Das Projekt eines 3. Kopfbahnhofs für die
Dampf omnibusbahn Zürich- Höngg (-Ba-
den^*

165

*Der Kampf der Schweizerischen National-
bahn um einen 3. Zürcher Kopfbahnhof*

165

3.2 Der grosse Eisenbahnkrach

168

*Die Liquidation der Nationalbahn durch
die Heirenbahn*

Ruin und Rettung der NOB

170

Die Krise wird auf das Volk abgewälzt

171

Der politische Sturz Eschers und der Demok raten

172

33 Die baulichen Folgen des Eisenbahnkrachs

174

4. Kapitel

Die dritte Eisenbahnbauperiode: Auseinandersetzungen um die Eisenbahn als städtebauliches Hindernis und Verstaatlichung

176

4.1 Die Eisenbahn als dominierender städtebaulicher Faktor

177

Die längsten Viadukt- und Tunnelbauten der Schweiz für die neue Einführung der rechtsufrigen Seebahn in die Stadt Zürich

*"183 Hochrufe. Arbeitsunfälle und städtebauliche Verbesserungen *

185

Mit hochfliegenden Bahnhofprojekten gegen die städtebaulich schlechten Pläne der NOB

190

Eine Sihltal-Lokalbahn ohne Gotthard-Anschluss. ein trennendes Verbindungsgelände und neue Eisenbahnprovisorien

Die Seebahnschneise und das Stationsgebäude für Wiedikon-A ussersihl

196

Provisorien für die erweiterten Rangier- und Personalbahnhöfe und ein neuer Kopfbahnhof für die Güter

196

Der letzte Privatbahnbau: Das Lokomotivdepot F

799

Stadtplanerische Versuche rings um die Bahnhöferweiterung

200

4.2 NQB-Streik und Verstaatlichung

202

Reaktion

203

Eisenbahnmonopole säubern ihre Spüzen und erzwingen Höchstkurse

204

Steigende Rendite und Eisenbahnkatastrophen

205

Die Zweite Internationale und die neue Arbeiterbewegung

206

Der NOB-Streik

208

Die Eisenbahnverstaatlichung

209

Ein grossindustrieller Werksattbetrieb. längere Schiebebühnen und Drehscheiben für längere Einheitslokomotiven

210

Die Ausführung des schlechtesten Projektes der Privatbahnzeit für die Bahnhöferweiterung durch die SBB

214

Verschuldung. Lohn- und Arbeitsverhältnisse nach der Verstaatlichung

216

Teil III

Verstädterung 1850-1890

Von der kleingewerblichen Vorstadt zur verarmten Arbeitergemeinde

220

1. Kapitel

Grundlagen der Verstädterung

222

1.1 Grundrente und Bodenspekulation als Triebfedern des Städtehaus

222

Der Mietzins wird nicht vom Baulandpreis bestimmt

223

Wie die Differenzialrente I das Gerangel um die Standortgunst bewirkt

224

Die Differenzialrente II oder das Warten auf Wertsteigerungen, ohne Leistungen zu erbringen

227

Der A blauf der Spekulation

230

Die Folgen: zersplittertes Baugewerbe, zersplittertes Bodeneigentum

233

«Hauseigentum» mit 126% Hypothekarschulden und Mietzinserhöhungen

233

1.2 Bauzyklen und Stadtentwicklung in Zürich

135

Die zwanzigjährigen Bauzyklen 1830-1850-1870-1890-1910

238

2. Kapitel

Die langsame Verstädterung 1850-70

Grossbürgerliches laissez faire für kleinbürgerliches Chaos

239

~ ~

~TM

"

2.1 Die Anziehungskraft der dominierenden Stadt auf die industriellen Reservearmeen und der Mangel an grossindustriellen Arbeitsplätzen

239

Vereinzelte Anwendungen der thermischen Energieerzeugung in Zürich: Reserve-dampfmaschinen. Kesselhäuser und Gaswerke

241

Der Bauch der Stadt: Fuhrhaltereien und Marktbuden hinter dem Vorbahnhof

244

Handwerkliches Metzgen unter einem Dach: der französische Schlachthoftyp und das Schlachthaus Walche

245

2.2 Der führende städtische «Industriesektor»: Baumaterialindustrie und Bauhandwerk

248

Baumaterialien und Baumittelproduktionsstätten

248

Die Ziegeleien als erste mechanisierte Betriebe der Baumittelindustrie

251

Die Grossbaustelle als rückschrittlicher Manufakturbetrieb

253

Warum bleibt die Baustelle eine Domäne der Handwerker und Kleinmeister?

254

2.3 Die kleinbürgerlich-kleingewerbliche offene Bebauung

255

Arbeitersiedlungen und Kloakenreform in England - Mietshäuser und fruchtlose Lehren für Zürich

256

Gewinnbringende Nächstenliebe, investiert in «gemeinnützige Siedlungen»

258

0,5% «Klein aber mein» für den Arbeiter-siadtteil

259

Die Typologie der freistehenden Mietshäuser

263

Das Baugesetz 1863

265

Verdichtung und Zerfall der offenen Bebauung^

267

- 2.4 Die grossen Zürcher Seuchen der 1850er und 60er Jahre fordern 623 Todesopfer

270

3. Kapitel

Verstädterung 1870-1890

Die Altstadt erhält eine neue Kultur- und Luxusinfrastruktur, die Arbeitergemeinden ein Industriequartier und den Centralfriedhof

273

- 3.1 Kloakenrcform und industrielle Infrastruktur

274

Die verschleppte Kloakenreform

275

Eine Seihransmission und eine Industriebahn für das Industriequartier

279

Aussersihl übertrifft als Gewerbestandort alle anderen Quartiere. Lagerhaus- und Werkstattbauten ausserhalb der Sihl, neue Fabrikbauten auf den Linimaistegen

280

«Die [Zürcher] Grossindustrie soll dem Lande ein imposantes Bild entrollen ...»

283

Aussersihls Industriequartier gewinnt den Streit um den Standort der Industrieausstellung^

285

In welchem «Heimatstil» sollen die «den Göttern der Industrie geweihten Tempel» angeordnet werden?

285

« Wie manche geschäftliche Verbindung wird geknüpft» ...

288

- 3.2 Ein Rosslitram verbindet die Seepromenade mit der wohlgeordneten Gartenstadt für die Toten

289

Der Zentralfriedhof und die Auseinandersetzung um die Leichenverbrennung

290

Die Verbindung des Bahnhofs mit dem Seequai und dem Zentralfriedhof durch eine normalspurige Pferdestassenbahn

293

4. Kapitel

Überfüllte Schulhäuser, Militäranlagen, erste Mietskasernen und Gemeinderuin im Arbeiterstadtteil

294

- 4.1 Schulhäuser für Klassen mit 100 Schülern

294

- 4.2 Der Aussersihler Armeleutebetschopf als erste katholische Kirche in der reformierten Stadt

297⁴

- 4.3 Die Soldatenkaserne und die Rückführung der grosszügigen Schützenfestanlage in das Hosenträger-Parzelleneigentum

299

Die Zürcher Kaserne - eine Schlossanlage für Soldaten?

299

Die politische Bedeutung der Kaserne

301

Die städtebauliche Bedeutung der Kaserne

--

Das eidgenössische Schützenfest 1872 in Aussersihl oder die verpasste Chance, eine grosszügige Quartierplanung zu erhalten

303

- 4.4 Ackerparzellen als «Stadtplan» für die ersten Mietskasernen

--

Grosszügige Strassenräume und Hinterhofanarchie in Paris - gescheiterte Hausmannsche Pläne in Zürich

307

Die Arbeitergemeinde bleibt ohne verbindliche Quartierpläne

309

Ackergrenzen werden Häuserwände, Feldwege werden Hauptstrassen

311

Die Lichtschacht-Mietskasernen

312

4.5 Der Gemeinderat

314

Teil IV

Die Vergrößerung - Mietskasernen, Grossindustrie und Klassenkämpfe im eingemeindeten Arbeiterstadteil

317

1. Kapitel

Eingemeindung und neue Infrastruktur für den Arbeiterstadteil

319

1.1 Die Arbeiterklasse wird zur entscheidenden Kraft für die Eingemeindung

319

1.2 Die Altstadt wird zur City ausgebaut, die Vorstädte erhalten eine neue Infrastruktur

321

1.3 Die kulturelle Infrastruktur und neue Erschliessungen erhöhen die Standortgunst

322

Neue städtische Schulanlagen und ein spekulatives Mietschulhaus

322

Postpalast, Polizeikaserne, Bezirksgericht und «Chefi»

324

Wer baut den höchsten Turm - die Katholisch-Konservativen oder die Freisinnig-Reformierien?

326

1.4 Strassenrasternetze, geplant nach Gesichtspunkten der Kloakenreform

329

Grosszügige Strassenfiuchten und ungepfästerte Quartierstrassen

330

Gescheiterte Platzgestaltungen und neue Brückenköpfe

333

1.5 Der Versuch, die verdrängten innerstädtischen Grünflächen durch Sportanlagen, Parks und Alleen zu ersetzen

334

2. Kapitel

Der Mietskasernenbauboom

- 339
- 2.1 Die Berliner Mietskasernen als abschreckendes Vorbild
340
- 2.2 Das Zürcher Baugesetz von 1893 verhindert das Schlimmste
342
Baublock- Vorfahren und reiche Verwandte der Arbeitermietskaserne
344
Mietskasernen-Quartierpläne für 100000 Einwohner
347
- 2.3 Die Haustypen des Baublocks: Eck-, Zeilen- und Hinterhofhäuser
348
- 2.4 Der Bauschmuck als Statussymbol oder das Ende der schönen Fassade an der Hausecke
352
- 2.5 Die Mieter-Zusammensetzung, die selten aufgehen
356
Die engen Mietskasernenhöfe
357
Geschlossene Mietskasernenhöfe mit Gewerbebauten
357
Fünf Ursachen für die bauliche Anarchie
357
- 2.6 Die Realisierung von Städtebauidealen des 19. Jahrhunderts im gemeinnützigen Wohnungsbau des 20. Jahrhunderts
362

3. Kapitel

Die Konzentration von grossindustriellen Betrieben in der Stadt

- 366
Die ökonomische Konzentration des anonymen Staats- und Aktienkapitals
367

- Die geografische Konzentration der Schwerindustrie im Raum Zürich*
368
- 3.1 Die industriellen Betriebe der Stadt Zürich
372
100 km private Strassenbahnen erweitern das grösststädtische Einzugsgebiet
372
Die ersten kommunalen Verkehrsbetriebe Europas
375
Das grösste schweizerische Gaswerk: Eine symmetrische Stadtanlage mit Landhalle, Gasometer, Werksiedlungen und Eisenbeton-Skelettbau
377
Eine Basilikahalle. Betonbauten und Grünanlagen für das fabrikmässige Schlachten
384
Die Kehricht Verbrennung erhält eine gleich grosse Bedeutung wie die Beseitigung der Schmutzwässer
390
- 3.2 Die privaten Grossindustriebetriebe
391
Neue Anlagen für die Textil-, Chemie- und Papierfabrikation
393
Maschinen-, Werkzeug- und Autofabriken
398
Schlösser für die Nahrungsmittelproduktion
403
- 3.3 Die Cityausdehnungen im 20. Jahrhundert: Geschäfts- und Bürohäuser verdrängen Industriestandorte und Wohnraum
409
Die erste Cityausdehnung nach Aussersihl beginnt schon 1893
411
Am Stadtrand entstehen neue Grosssiedlungen und Industrieanlagen
416

4. Kapitel

Die Stadt als gebauter Klassen- gegensatz

417

4.1 Die funktionale und soziale Trennung der Stadtteile Zürichs

418

*Die Konzentration von «negativen» quar-
tierprägenden Elementen im Arbeiterstadt-
teil*

419

*Die Polarisierung der Vermögens- und
Einkommensstruktur in Zürich*

421

*Warum wohnen die ärmsten Mieter auf
einem Teil des teuersten Bodens?*

422

4.2 Die Lebensverhältnisse der Arbeiter um 1900

425

*Das Elend der Wohnverhältnisse in den
Zürcher Arbeiterstadtteilen*

426

Sitten und Moral im Arbeiterstadtteil

428

4.3 Der Industrie- und Arbeiterstadtteil als «Herd» des Klassenkampfes

429

*Organisationen und politische Auseinan-
dersetzungen der Arbeiterbewegung um
1900*

430

*Der zentrale Arbeiterversammlungsori-
Volkshaus und Helvetiaplatz*

432

*Arbeitskämpfe 1893-1911: Vom Betriebs-
kampf zum gesamtstädtischen Klassen-
kampf*

433

Der erste Zürcher Generalstreik

437

*Die Rolle der Stadt bei der Entwicklung
des Klassenbewusstseins der Arbeiter*

440

Katalog

F Fabrikbauten

Anlagentypen und konstruktive
Entwicklung der Hoch- und
Flachbauten in Zürich

444

B Bahnbauten

Baurationalisierung und typolo-
gische Einflüsse in Zürich

473

W Wohnbauten

Bebauungsformen, Haustypen,
Wohnungsgrundrisse und Bele-
gung in Zürich/Aussersihl

492

Abkürzungen

512

Bibliographie

514

Allgemeine Literatur

514

Ortsgeschichte

515

Agrargeschichte

517

*Industriearchäologie und Technikge-
schichte*

517

Eisenbahn- und Verkehrsgeschichte

520

Städtebaugeschichte

523

Dank

528